Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 3

Buchbesprechung

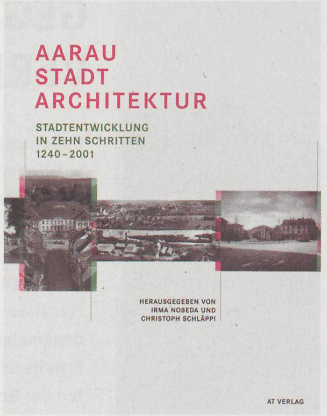
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

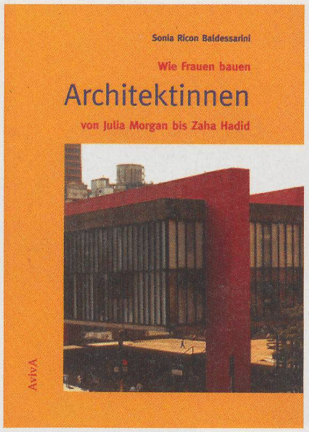
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

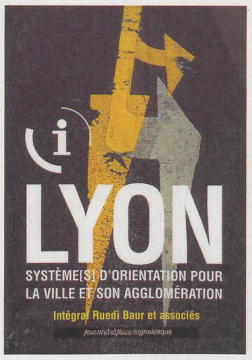
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







****

Aarau 1240–2001

‹Aarau Stadt Architektur› heisst die Begleitpublikation zur Ausstellung ‹Gebautes und Erdachtes›, die kürzlich im Forum am Schlossplatz stattgefunden hat. Ging die Ausstellung der Frage nach, wie sich Aarau entwickelt hätte, wenn die Stadt frühere Pläne verwirklicht hätte, dokumentiert die Publikation die gebaute Stadt. Das Buch ist über die Ausstellung hinaus aktuell und eigentlich sind es zwei Bücher in einem: Anhand von zehn Zeitschnitten zeigen die Autoren die Entwicklung Aaraus seit dem Mittelalter. Für jeden Zeitschnitt steht ein Übersichtsplan, der die Veränderungen seit dem letzten Schnitt zeigt: grün die Abbrüche, rot die Neubauten. Nach jedem Plan werden die wichtigsten Bauten der Epoche beschrieben. Diese machen das Buch zum Architekturführer. Dessen Umfang beschränkt sich zwar auf rund 70 Bauten und Ensembles, dafür sind sie aber in die städtebauliche Entwicklung eingebettet. Zwei Stadtpläne auf den Umschlagseiten führen zu den beschriebenen Bauten. Für die Jackentasche ist das Buch zwar etwas gross, dafür sind die Abbildungen grösser, als das aus anderen Architekturführern bekannte Briefmarkenformat. **WH**

Irma Noseda, Christoph Schläppi (Hrsg.): Aarau Stadt Entwicklung. AT Verlag, Aarau 2001, CHF 48.–.

**

Frau auf dem Bau

1894 wurde Lux Luise Guyer geboren, die erste Frau, die es in der Schweiz zur selbständigen Architektin brachte. Nach internationalen Wanderjahren kehrte sie nach Zürich zurück und errichtete einige Häuser. Darunter die Frauenwohnkolonie Lettenhof oder mehrere Villen in Küsnacht. Wie sie, haben sich international einige Frauen in der nach wie vor von Männern dominierten Welt der Architektur einen Namen gemacht. Etwa die Amerikanerin Julia Morgan, die sich in einem Netzwerk von Frauen bewegte und eine der produktivsten Architektin des Jahrhunderts wurde. Neben diesen Frauen porträtiert das Buch acht weitere Architektinnen von Weltrang. Jeder Lebenslauf bekommt etwa 15 Seiten, knappe, einfache Sätze schildern Heroisches und Historisches – nichts Kritisches. Der Verdienst des Buches: Wir wissen, dass es die Frau auf dem Bau gibt. Wer die Frauen und ihr Werk jedoch präzise kennen lernen will, wird enttäuscht sein. Die Texte bieten einen Schnellkurs, ausreichend allenfalls für eine nette Konversation. Wer mehr wissen will, findet immerhin zwölf Literaturlisten und eine Bibliografie.

Knut Hornbogen

Sonia Ricon Baldessarini: Wie Frauen bauen: Architektinnen – von Julia Morgan bis Zaha Hadid. Aviva, Berlin 2001, CHF 40.50.

***

Wege weisen in Lyon

Zwischen 1998 und 2001 hat Intégral, Ruedi Baur et associées, Paris, ein Fussgänger-Orientierungssystem in Lyon realisiert. Der Exil-Zürcher und seine Mitarbeiter entwickelten ein modulares System von Bildtafeln, die je nach Umgebung und Aufgabe verschieden bestückt werden können. Die Piktogramme, die Schrift (eine schmale Helvetica) und die Rahmenkonstruktion bilden die Konstante der zehn unterschiedlichen Typologien. In der Altstadt verwenden die Gestalter vergrösserte Motive in Schwarzweiss von ornamentalen Details, wie Schmuckreliefs, Steinfiguren etc. Abstrakte, grossflächig farbige Motive charakterisieren die Tafeln im Quartier de la Part-Dieu, einem Bezirk aus den Sechziger- und Siebzigerjahren, im Gebiet Boulevard Scientifique Lyon-Gerland wiederum sind es Vergrösserungen mikroskopischer Aufnahmen. Die verschiedenen Typologien prägen die einzelnen Zonen, erzeugen dadurch eine Ortung auf dem Stadtgebiet. Der schmale, übersichtlich gestaltete Band führt die einzelnen Konzeptionen und das System vor, kommentiert aus der Sicht der Gestalter. **AL**

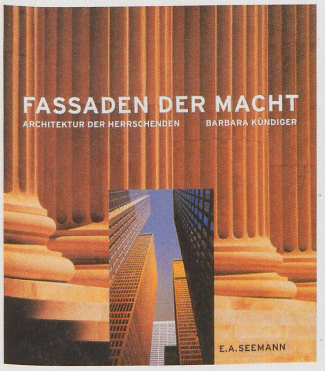
Ruedi Baur et associées: Lyon, systèmes d'orientation pour la ville et son agglomération. ISBN 2-85893-626-9, Edition Jean-Michel Place, 2001, ca. CHF 15.–.

* Schade um die Lesezeit
** Nicht ohne Wert
*** Brauchbare Pflichtlektüre
**** Wahr, klug, erhellend
***** Ich bin hingerissen

NOVEX
MÖBELBAU

Utility. Der Caddy.

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch

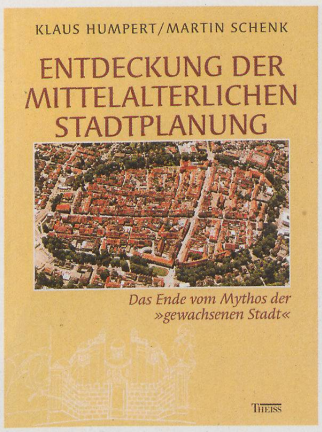


*

Fassaden der Macht

Vier Mächte wollten Berlin zur Hauptstadt ausbauen: Der Kaiser am Ende des 19. Jahrhunderts, Hitler in den Dreissigerjahren, die DDR bis 1989 und das vereinigte Deutschland heute. In ‹Fassaden der Macht› spielt Berlin denn auch eine wichtige Rolle und vielleicht wäre es besser gewesen, wenn sich die Autorin darauf beschränkt hätte. Sie hat den Bogen jedoch weit gespannt: von der staatlichen über die kirchliche Macht, vom Mittelalter bis heute. Das Buch bleibt an der Oberfläche. Man nimmt die Architekten der Fassaden der Macht und die Baugeschichte zur Kenntnis, doch dann ist das Kapitel zu Ende. Die Gestaltung des Buches unterstützt die inhaltliche Gliederung zu wenig, so dass auf Behnischs Parlamentsgebäude in Bonn unvermittelt Stalins Sowjetpalast folgt. Die ‹Inszenierungen des Kapitals› beschränken sich fast ausschliesslich auf New York – wo bleibt die Neubebauung des Potsdamer Platzes? Fosters Umbau des Berliner Reichstags eröffnet das Buch, der Neubau des Kanzleramtes schliesst es ab. Die wichtigste Frage, die sich dem Betrachter des fertigen Gebäudes stellt, beantwortet das Buch nicht. Sie lautet: «Was soll das?» **WH**

Barbara Kündiger: Fassaden der Macht. E. A. Seemann Verlag, Leipzig 2001, CHF 89.–.

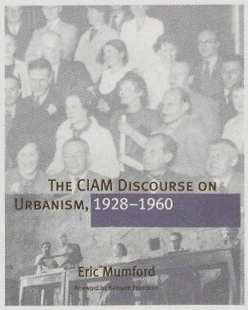


***

Vermessungskunde

Die ‹Entdeckung der mittelalterlichen Stadtplanung› verspricht der Titel. All das, was vorher an Stadtforschung war, scheint nie da gewesen. Das kann nur glauben, wer meinte, die mittelalterlichen Städte seien gewachsen wie die Blumen auf dem Felde. Nur schon ein Blick auf die Bastides in Südwestfrankreich hätte genügt, um diese schöne Sage als Ideologie zu entlarven. Organisch gewachsen! Ein Witz, eine romantische Sehnsuchtsprojektion, die sich gegen das Strassenraster des 19. Jahrhunderts auflehnte. Was das Buch aber bietet, ist praktische Vermessungskunde. Die Autoren haben sich die nahe liegende Frage gestellt: Wie haben die mittelalterlichen Baumeister ihre Städte angelegt? Mit Seilen und pythagoräischen Dreiecken. Mit dieser Methode haben die Autoren nun die Stadtgrundrisse durchgekämmt und prästabiliserte Figuren gefunden. Denen wird man im Grundsatz trauen, in den Einzelheiten aber ist viel geometrische Hoffnung auf die Stadtgrundrisse projiziert worden. Das Ende vom ‹Mythos› der ‹gewachsenen Stadt› kündigt der Untertitel an; man kann auch die Geometrie mystifizieren. **LR**

Kaus Humpert, Martin Schenk: Entdeckung der mittelalterlichen Stadtplanung. Das Ende vom Mythos der ‹gewachsen Stadt›. Konrad Theis Verlag, Stuttgart 2001, CHF 64.30.



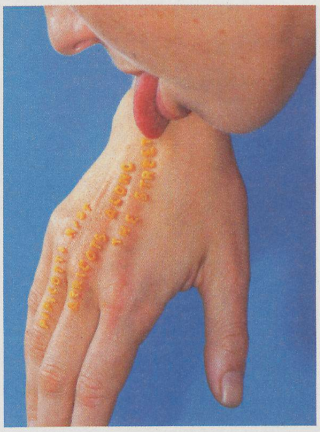
****

Funktionalitäten

Im Hochsommer des Jahres 1933 durchquerte die Kreuzfähre SS Patris II das Mittelmeer von Marseille bis Athen und zurück. An Bord waren Architekten aus ganz Europa. Dass diese inmitten wogender Wellen ein Manifest verfassten, aus dem zehn Jahre später die Charta von Athen entstand, wissen die meisten Architekten. Wer allerdings während der zehn Kongresse auf die moderne Architektur angestossen hatte, wer welche Reden hielt, wie alles 1928 im Schloss von Madame de Mandrot begonnen hatte und warum zwanzig Jahre später die jüngeren Mitglieder rebellierten, ist weniger bekannt. Mit Eric Mumfords Buch liegt endlich eine Chronik der Aktivitäten und Kongresse des CIAM vor, die vieles in Zusammenhang bringt. Anschaulich und oft im Detail beschrieben, bleibt vor allem die Frage, warum dieses Buch nicht vor Jahrzehnten geschrieben wurde. Le Corbusier, wäre er noch am Leben, würde wohl eine französische Übersetzung fordern, vorerst allerdings müssen sich alle mit der englischen Fassung dieser modernen Architekturgeschichte abfinden.

Sabine von Fischer

Eric Mumford: The CIAM Discourse on Urbanism 1928–1960. MIT Press, Cambridge 2000, USD 45.–.

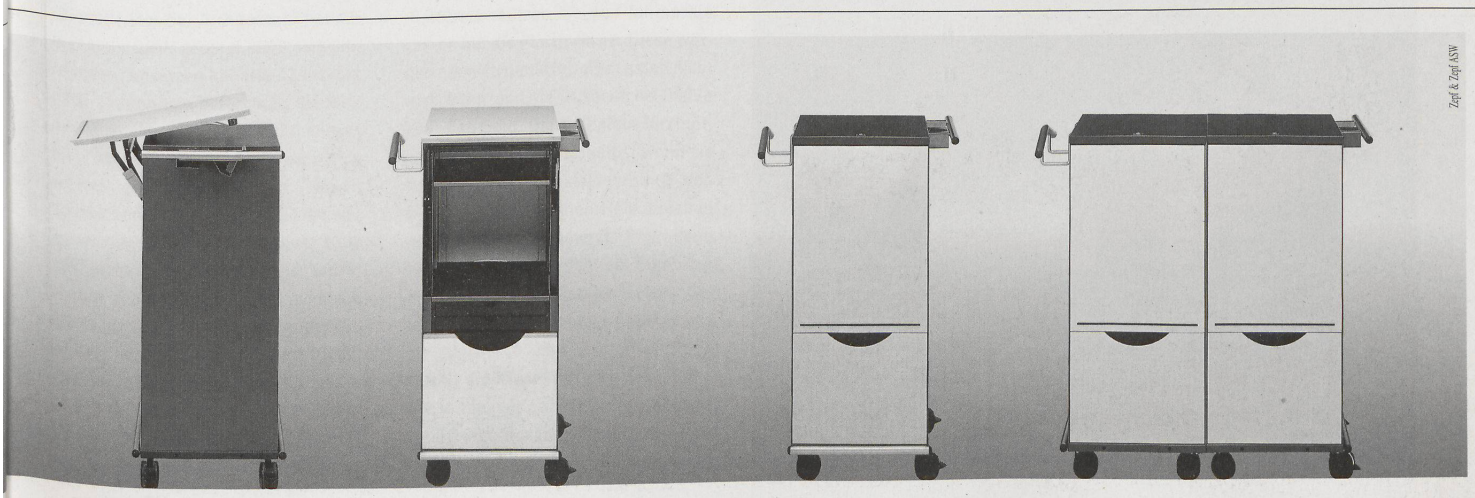


***

Träumen, leiden, lachen

ROAD. Am Anfang stehen Zeichnungen von Neonlettern – den Bastelanleitungen aus Kinderüberraschungseiern nicht unähnlich. Dann folgt das Movie dazu: Weisse Schattenrisse fahren auf dem Taxiboot durch Venedig – ‹Colour this person as you would like to be dressed›, steht dabei. Und haben Sie gewusst, dass Waschzettel von Kleidern Geschichten erzählen? Genauso wie lackierte, abgebissene oder rissige Fingernägel? Pipilotti Rists neues Werk ist das Tagebuch einer Künstlerin ‹on the road›: Es bannt springende Videobilder aus allen Ecken der Welt auf Buchseiten. Ironische, nachdenkliche oder lustige Texte dazu verführen – genau wie die Kunst der Schweizerin. Wie ihre Installationen erzählt ‹Apricots along the streets› intimehrliche Geschichten vom verletzlichen Körper und den privaten Träumen und reflektiert darin zugleich die globale Pop- und Kunstkultur. Der freie Geist, der durch die Seiten weht, lädt ein zu einer ungewöhnlichen Reise – und fordert explizit auf, diese selbst zu gestalten: Es gibt Bilder einzukleben, Fragen zu beantworten, Seiten neu zu zeichnen. **AS**

Pipilotti Rist: Apricots along the street. Scalo-Verlag, Zürich 2001, CHF 48.–.



Zapf & Zapf ASW